



Die Visualisierung vermittelt einen ungefähren Eindruck von der künftigen regionalen Sammelstelle im Seeächer. Es zeigt das Areal vom Abzweiger Zürcherstrasse/Seeächerstrasse her gesehen.

Die regionale Sammelstelle im Seeächer

Die Häfeli-Brügger AG, die in diesem Jahr 60 Jahre alt wird, plant in der neuen Gemeinde Zurzach eine Sammelstelle. Sie wird ähnlich funktionieren wie die regionale Sammelstelle in Klingnau.

ZURZACH (tf) – Wenn beide Parteien von einer Vereinbarung profitieren, dann spricht die Betriebswirtschaftslehre von einer Win-win-Situation. Ein aktuelles Beispiel für eine solche Win-win-Situation liefert die regionale Sammelstelle, die derzeit im Seeächer in Bad Zurzach geplant wird. Die in Klingnau ansässige Häfeli-Brügger AG wird die Sammelstelle zwar auf eigene Kosten erstellen, profitiert aber davon, dass die Gemeinde Zurzach ihr «Monopol» auf die Entsorgung des Abfalls abtritt und die Bevölkerung von Zurzach einlädt, ihren Abfall künftig doch in der regionalen Sammelstelle der Firma Häfeli-Brügger zu entsorgen – und dies zu einem Rabattpreis. Die Gemeinde ihrerseits profitiert davon, dass eine auf Entsorgung spezialisierte Firma in ihrem Einzugsgebiet eine Sammelstelle errichten und betreiben wird, und die Gemeinde folglich darauf verzichten kann, selbst eine neue Sammelstelle zu bauen. Bereits bestehende Sammelstellen im Gemeindegebiet kann (und wird) sie vorerst natürlich weiterbetreiben, aber auf die Entsorgung nur noch der wichtigsten Abfallarten ausrichten. Für alle übrigen Abfälle soll die neue regionale Sammelstelle die Anlaufstelle sein.

Gut erreichbar

Errichtet werden soll die neue Zurzacher Sammelstelle im Gebiet Seeächer, etwas ausserhalb von Bad Zurzach, in Richtung Rekingen. Die Häfeli-Brügger AG konnte die entsprechende Parzelle nur unweit des Kreisels Ost vor einiger Zeit käuflich erwerben. Wie Walter Häfeli ausführt, ging der definitiven Standortwahl eine aufwendige Suche nach dem richtigen

Ort voraus. «Nach längerer Evaluation eines möglichen Standorts auf der Achse Zurzach-Weiach und in Berücksichtigung der Gemeindefusion, haben wir uns auf die Region Rekingen konzentriert, auch im Wissen, dass die Region Kaiserstuhl-Weiach bereits gut erschlossen ist.» Zuerst habe man sich, so Häfeli weiter, auf einen Standort im Solvay-Areal konzentriert, diesen dann aber wieder fallen lassen. Dies vor allem weil die Zonen-Konformität nicht gegeben war, aber auch weil es logistisch sehr kompliziert geworden wäre, die Sammelstelle-Nutzer ins und aus dem Areal zu schleusen.

In die engere Wahl kamen schliesslich zwei Grundstücke, das eine in Rümikon, das andere in Bad Zurzach. Das Areal Seeächer in Bad Zurzach hat sich dann durchgesetzt, unter anderem aufgrund einer Besucherstrom-Analyse unter Berücksichtigung der zurückzulegenden Distanzen. 77 Prozent der rund 7700 Einwohner der neuen Gemeinde Zurzach haben einen kürzeren Weg nach Bad Zurzach als nach Rümikon. Kam hinzu, dass das Areal in Rümikon nur im Bau-recht zu haben gewesen wäre, jenes in Bad Zurzach aber stand zum Kauf.

Der Standort Seeächer ist gemäss Walter Häfeli zentral gelegen und doch nicht mitten im Zentrum. Die neue regionale Sammelstelle ist über die Um-fahrungsstrassen verkehrstechnisch sehr gut erschlossen und zu erreichen, ohne dass Wohnquartiere durchfahren werden müssten.

Ausgeklügeltes Konzept

Viel Hirnschmalz hat die künftige Be-treiberfirma in die sinnvolle Platzierung des 40 Meter langen und 16 Meter brei-

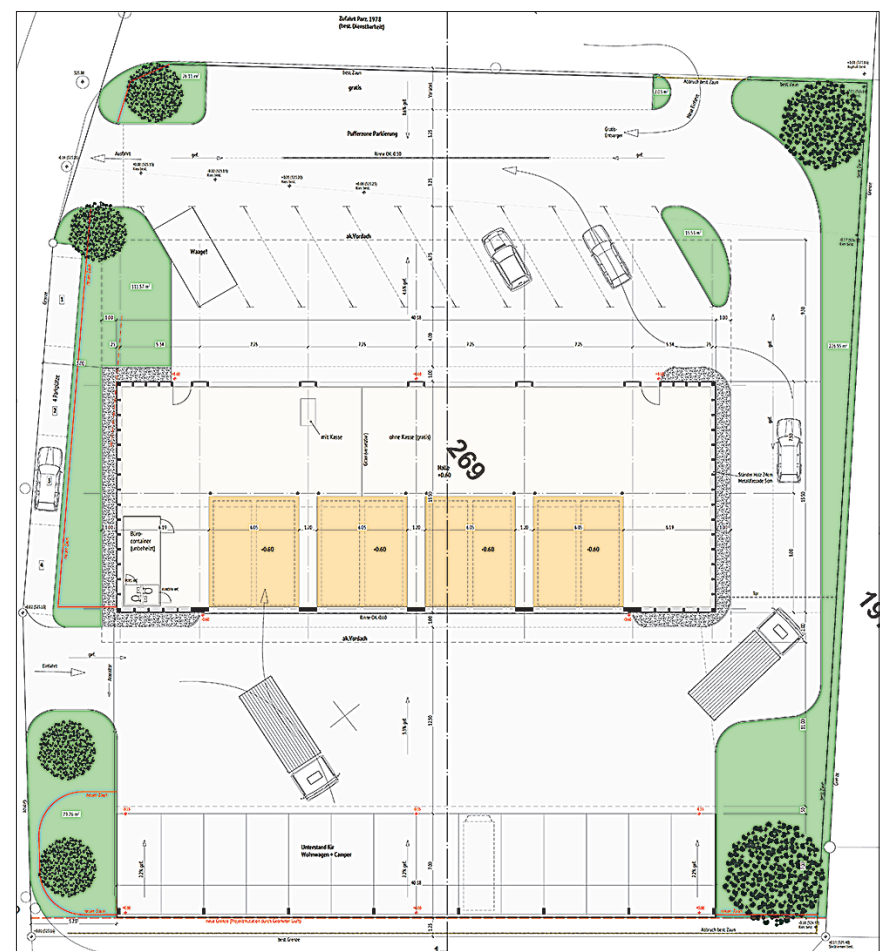
ten Gebäudes und in die kluge Erschlie-ssung des Areals gesteckt. Wie dem ne-benstehenden Plan zu entnehmen ist, ist die Zufahrt zur Sammelstelle und zu dem guten Dutzend Wohnwagen-Un-terstände, die ebenfalls auf dem Areal geplant sind, während der Öffnungszei-ten über die südliche Einfahrt vorgese-hen. Zu Stosszeiten sollen die Fahrzeuge dann direkt auf dem Areal aufkolonnie-ren können, so dass Rückstaus auf der Gemeindestrasse vermieden werden.

Generell baute die Firma bei der Pla-nung der Anlage auf die fast zehnjähri-ge Erfahrung, die sie mit der regiona-len Sammelstelle in Klingnau gesamtelt hatte. Die Grösse ist so gewählt, dass für die Kunden möglichst kurze Laufwege entstehen beim Entladen der Abfälle und gleichzeitig ein siche-erer, arbeits- und kosteneffizienter Be-trieb möglich ist. Wie in Klingnau ist ein Bereich für kostenpflichtige und ein Bereich für kostenfreie Abfälle. Grund-sätzlich werden alle Abfälle entgegen-genommen, die im Privathaushalt anfa-len und für die entsprechende Bewilli-gungen vorliegen.

Der genannte Fahrzeug-Unterstand für Wohnwagen und Camper dient we-gen seiner Lage auf der Grenze zu den Nachbarparzellen nicht nur als Park-platz, sondern soll dank seiner hohen Wände, die Nachbarparzellen möglichen-dest vom Sammelstellenbetrieb und vor Lär-memissionen schützen. Wobei Walter Häfeli bemerkt, dass sich die Immissio-nen jeglicher Art in Grenzen halten sol-len, das habe der Betrieb in Klingnau ge-zeigt.

An sechs Tagen geöffnet

Die Öffnungszeiten richten sich einer-seits nach dem Besucherstrom und andererseits nach den Wünschen und Bedürf-nissen des Gemeinderates und der Be-völkerung. Aller Voraussicht nach wird die Anlage an sechs Tagen am Nach-mittag und am Samstagvormittag öffent-lich und bedient sein. Zudem wird ein



Der Grundriss zeigt, über welche Wege die neue Sammelstelle erschlossen werden soll und wo welche Parkplätze vorgesehen sind. Oben grenzt das Areal, auf dem heute vor allem Wohnwagen stehen, an die Parzelle der Wefi Schreinerei, unten an zwei weitere Gewerbebauten. Linkerhand befindet sich aktuell das Depot der Ostumfahrung-Baustelle.

7x24 Stunden-Bereich eingerichtet mit Glas-, Blech- und Kleidercontainern. Dieser Bereich wird über eine separate Zufahrt erreichbar sein.

Um die Sicherheit und Nachtruhe sicherstellen zu können, ist eine Video-Überwachung der Anlage vorgesehen.

Dazu Häfeli: «Wir haben damit gute Er-fahrungen gemacht, so reduzieren wir auch das Risiko von Abfallsünden.»

Das Baugesuch für die neue regionale Sammelstelle lag zwischen Anfang Mai und Anfang Juni öffentlich auf. Es ist eine Einsprache eingegangen.